

Zwei Reiche - zwei Wege

Das wohl zentralste Thema in der ganzen Bibel - sowohl *unterschwellig* als auch *klar ausgedrückt* -, worüber *selbst der auferstandene Messias* mehr als über irgendwas sonst sprach, ist *das, worum alles geht, worauf alles hinausläuft* und was *auf ewig Bestand haben* wird:

Das Reich Gottes. - Das *einerseits* zwar schon *hier* und *mitten unter uns* ist, *andererseits* aber *erst noch kommen* und in seiner ganzen Fülle und Herrlichkeit offenbar werden *wird*.

Die Bibel vermittelt zugleich *ebenso klar*, dass es derzeit auch noch *ein anderes, fundamental vor diesem verschiedenes Reich* gibt, das diesem *unvereinbar gegenübersteht*, nämlich das **Königreich dieser Welt**, als dessen Herrscher Jesus *den Satan* bezeichnet. (Vgl. Joh 14,30; 16,11; 2Kor 4,4) Das also letztlich *von diesem beeinflusst, geprägt und bestimmt* ist.

In jenem *Königreich der Welt* steht *allein der Mensch* im Mittelpunkt bzw. von diesem ausgehend auch *andere Götzen wie Geld*, das *über einen herrscht* und *dem man dient*, oder *die fleischliche Lust*; es ist geprägt von den *eigenen menschlichen Wegen, eigener Weisheit und Kontrolle*, und darin letztlich von *Stolz und Hochmut*.

Während im *Königreich Gottes* *allein ER* im Mittelpunkt steht; es bestimmt ist von *Glauben, Vertrauen, liebender Gemeinschaft und Hingabe an Ihn*. Davon, *Ihn Herrn und Gott* über uns sein zu lassen, da wir um Seinen *von unfassbarer Liebe und absolute Güte geprägten, heiligen Charakter* wissen; und gleichfalls *unserer völligen Abhängigkeit von Ihm*, nicht nur *allen voran unser Heil, unsere Würdigkeit und Gerechtigkeit vor Ihm* betreffend, sondern auch *unseren ganz normalen Alltag*, wenn wir darin *wirklich wertvolle, ewig bedeutsame Frucht für Sein Reich* bringen wollen. Es ist im Kern bestimmt von *Demut, Gehorsam und Liebe*.

Und die Wahrheit ist, jeder von uns muss sich *im Grunde täglich neu* entscheiden, welchem Herrn er folgen, womit er übereinstimmen und *in welchem dieser Reiche* bzw. *gemäß welchen dieser Muster* er *hier und heute* ganz konkret leben, denken und agieren will. Und selbst diejenigen, die diese Realität nicht wahrhaben oder ernst nehmen wollen,

treffen im Zuge dessen ebenso schon eine Entscheidung, indem sie maßgeblich schlichtweg *ihre eigenen Wege* wählen und gehen.

Das, was wir säen, ernten wir. -

Das, womit wir uns ernähren, wird Teil von uns!

Wir haben die Macht darüber, *von wem oder was* wir uns heute *prägen lassen*: Ob und wie intensiv wir uns entweder *den Dingen der Welt* aussetzen (sei es z.B. in *Gemeinschaft, Gesprächen*, oder aber in *Medien und Musik*, welche dabei *immer auch* eine *schleichende Indoktrination* bewirken), ihrer *Zerstreuung, Ablenkung, ihren Nichtigkeiten und Lügen*, uns *damit füllen* und am Ende des Tages *voll sind damit*. - Oder *dem Angesicht Gottes* (im aufmerksamen Gebet), *Seiner Wahrheit* und *Seinem (geschriebenen) Wort*, das uns *wie Speise* ist, die unseren geistlichen Menschen stärkt (vgl. Mt 4,4), erquickt, uns reinigt (vgl. Eph 5,26), wahre Erkenntnis schenkt und den Weg weist!

„Jeder gute Baum bringt gute Früchte hervor, ein schlechter Baum aber schlechte.“ sagt Jesus (Mt 7,17 Einheitsübersetzung 2016) und so werden *auch wir* langfristig *das* hervorbringen, was wir aufnehmen, weil wir uns *diesem aussetzen*. **„Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.“** (Mt 12,34 Schlachter 2000)

Wenn wir uns mit *den selben Dingen wie die Welt* füllen, mit *unsinnigem Gerede, Halbwahrheiten, Zerstreuung* und lediglich den *Tagesnachrichten*, dann wird auch *dasselbe* aus uns herauskommen wie aus *anderen Menschen* (die *nicht* von neuem geboren sind und den Heiligen Geist empfangen haben) und die Frucht unseres Lebens entsprechend sein.

Wenn wir uns dagegen mit Gottes Wort, dem Brot des Lebens, sprich *Jesus Christus Selbst*, füllen, dann wird Sein Wort in uns *Leben hervorrufen*, unser Geist *durch Seinen Geist erfüllt und gestärkt werden*; es wird Glauben, Hoffnung und Mut in uns hervorbringen, selbst die Befähigung, *anders zu sein; gemäß Gottes Wahrheit* und nicht *der Weise der Welt* zu denken, „würziges Salz“ in unserer Umgebung zu sein und teils sogar - *unserem Herrn gleich* - klar gegen den Strom zu schwimmen. Das Empfangen Seiner Liebe wird zugleich *Dankbarkeit, Sanftmut* und vor allem auch *Liebe in uns* erwecken, die wiederum *auf andere* ausstrahlen wird in *dem*, wie wir *leben*, was wir *tun* und wie wir es tun.

Wir werden unterm Strich immer erleben, wie *das* aus uns hervorkommen wird, was wir zuvor in uns einlassen, womit wir unseren Geist und unsere Seele ernähren: Je nachdem, ob wir uns mit dem mit Sünde vermischten „*Sauerteig*“ *der Welt* füllen, der *auch eine Art von Leben* in sich hat, sich verführerisch aufbläht, aber am Ende schnell verdirbt und stirbt, - oder mit dem *ungesäuerten Brot des Lebens*, das für *viele, die von der Welt geprägt sind*, erst mal nicht so anziehend wirkt, das aber *rein ist*, das *bleibt* und das uns *ewiges Leben* gibt.

Wem wollen wir dienen?

Bis heute ruft der Vater Sein *durch Seinen Sohn geheiligtes Volk* heraus aus *Gleichförmigkeit mit dieser Welt*, aus *Lauheit, Kompromiss* und *Sünde*. Heraus aus *dem System der Welt*, allen voran dem *Stolz*, dem *Götzendienst am Mammon und Materiellen* sowie der *Unzucht*, die uns vergiften.

Und es ist *ganz wichtig* für uns zu begreifen: Wir können nicht *in beiden Reichen gleichzeitig* leben: „**Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.**“ (Gal 5,17 Schlachter 2000)

Paulus erklärt weiter *ganz klar* die Folgen unseres Tuns:

„**Denn wenn ihr gemäß dem Fleisch** (sprich der alten, sündigen Natur) **lebt, so müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben.**“ (Röm 8,13 Schlachter 2000)

◦ Der *Stolz des Lebens*, das Lieben unserer eigenen Weisheit, Kontrolle, Macht und Wege, steht im fundamentalen Kontrast zum *Wesen und der Lebensweise Jesu*, Der von Sich sagte: „**ich bin sanftmütig und von Herzen demütig**“ (Mt 11,29_{ELB}) und erklärte, dass wenn jemand *wie Er leben* und *Ihm nachfolgen* will, dann „**verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach!**“ (Mt 16,24_{ELB})
- Was *so anders* ist, da dann *nicht mehr wir* „Herr“ sind, sondern *Gott!* Doch *selbst Jesus* tat *nichts* aus Sich Selbst heraus, sondern nur, was der Vater Ihm wies! (Joh 5,19; 6,38)

◦ Der Menschensohn erklärt weiter ebenso, dass nicht gleichzeitig *Gott* und der *Mammon* über uns herrschen kann; wenn wir - *wie so viele* - zuerst dem *Mammon* dienen, *ihn* uns *unsere Ziele im Leben* vorgeben lassen und *ihm* Entscheidungsgewalt geben darüber, *was wir tun und*

nicht tun, wir niemals frei sein werden, Gottes Willen für uns *konkret zu tun*. Geld und Materielles wird uns immer binden, solange *diese* Gottes Platz als *erstrangige Quelle von Sicherheit (das, worauf wir konkret vertrauen!)*, *Lebenserfüllung und Befriedigung* einnehmen.

Der Mammon wird uns immer egoistisch berechnend *für uns selbst* leben lassen, sogar wenn wir durch *ein wenig Charity am Rande* unser Gewissen oder gar wieder unseren Stolz (dass wir ja „gut sind“) befriedigen mögen.

Dagegen ist es *etwas ganz anderes*, wenn wir - *zusammen mit unserem ganzen Leben - auch unser Geld und unseren Besitz* komplett Gott und Seiner perfekten Herrschaft unterstellen, ganz einfach weil wir Ihm *vertrauen* und wissen, dass *Sein Wille* besser ist als *jeder andere*.

Wir somit frei sind, Ihm allein zu dienen und alles andere gemäß Seiner Weisheit zu nutzen, *gemäß Seinen ewigen Königreich-Wegen* zu empfangen und weiterzugeben, anstatt von *Eigenwillen, Habgier und Streben nach weltlichem Reichtum* beherrscht zu sein. Indem *nicht diese*, sondern *Gott und Sein Reich* unsere Belohnung, unser Trost und unser Glück ist! ... **„Denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingegeben haben, sind vom Glauben abgeirrt...“** (1Tim 6,9f. SLT 2000) Und *wir sind kein bisschen mehr* immun dagegen, selbst wenn wir uns *anderes einreden* wollen!

◦ Genauso im *sexuellen Bereich* klafft der Unterschied von dem, was die Welt *normal, akzeptabel und gut* heißt, himmelweit von dem auseinander, was *der Schöpfer von dem allen* als Maßstab bestimmt hat:

Nämlich den schützenden Rahmen der *Ehe* für jede Sexualität! Den ewigen, unauflöselichen Bund zwischen Mann und Frau, der wiederum ein Abbild von *Seinem Bund mit uns* ist, dem Er *von Sich aus* niemals untreu werden wird! Gemäß göttlichem Verständnis findet *eine Vereinigung* zwischen zwei Menschen statt, die intim miteinander sind, was uns als „*Glieder Christi*“ *die hohe Verantwortung im Umgang mit unserem Leib* klar macht. **„Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm. Flieht die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht treibt, sündigt gegen den eigenen Leib.“** (1Kor 6,17f. ELB; vgl. 6,16)

Komm heraus!

Gott ruft *die Braut Seines heiligen und geliebten Sohnes* heraus aus „Babylon“, der Stadt, die *von Anfang an* für die stolze Erhebung des Menschen auf den Platz Gottes stand und dadurch alle möglichen Tore für Sünde, Unreinheit und Götzendienst geöffnet hat; in der JHWH keinen Platz mehr hat, ja, die Ihm in Wahrheit sogar feindlich gegenübersteht. Er ruft in dieser letzten Zeit *auch uns* zu: **„Geht hinaus aus ihr, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt!“** (Offb 18,4 SLT 2000)

Es geht darum, zu begreifen, wer wir sind, nämlich der *Leib des Messias*, der heilig, sprich *völlig abgesondert für Ihn* sein soll; **„denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.“** (1Kor 3,17 SLT) Mögen wir hinhören auf die Stimme Dessen, Der *anders ist, erhaben, einer ganz anderen Liga angehört, die uns durch Jesus jedoch offen steht!* Der Seinem Volk *von Anfang an und bis jetzt* zuspricht: **„Darum heiligt euch und seid heilig; denn ich, der HERR, bin euer Gott!“** (Lev 20,7 SLT 2000) Uns ruft in diesen fortwährenden Prozess der *vollständigen Erneuerung* durch Seinen Geist.

Er will - *indem der Messias „durch den Glauben“ in uns persönlich wohnt* (vgl. Eph 3,17) - dass unsere DNA geprägt ist von *Ihm, Seiner Heiligkeit* und nicht *dem Wesen dieser Welt*, das leider auch *bis weit in die Strukturen der „kirchlichen“ Systeme* reicht, ja selbst gewissermaßen *die unserer eigenen Seelen*. Aber *welch ein Geschenk, das Gott uns mit Seinem Eigenen Geist gibt, Der - insoweit wir Ihn lassen und uns in der Anbetung auf Ihn ausrichten und Ihm aussetzen* - uns nach und nach erneuert, unser Denken, unsere Maßstäbe, unsere Ausrichtung *völlig verändert*. Indem es - *wie für Paulus* - mehr und mehr *ALLES* für uns ist, *Ihn, Jeschua, zu kennen und in Ihm zu sein*, wodurch uns *alles andere* in Relation dazu *zunehmend unbedeutsam* wird.

Oh, wenn wir *Ihn sehen*, dann wissen wir, wofür wir gemacht sind, was allein zählt und worauf unser Leben *auf die Ewigkeit hin* zuläuft.

Wiederherstellung der Vertrauensbeziehung

Mögen wir uns nicht *wie Eva im Garten* immer noch auf dieselbe Weise *vom Feind* verführen lassen, der uns Gottes Güte *anzweifeln* lassen will, uns dazu bringen will, dass wir Ihm *misstrauen* und dadurch *selbst - in eigener Weisheit* - unsere *eigenen Wege* gehen. Gegründet allein auf

dem, was wir *sehen* und unsere *natürlichen Sinne* uns leiten. Der uns *immer noch* in diese *falsche Freiheit* verführt, die jedoch *Sklaverei an unser Fleisch und unsere Sünde* ist; indem er sagt: ‚*Gott meint es gar nicht gut mit Euch, geh Deinen eigenen Weg, entscheide selbst, was richtig und falsch ist*‘. (Vgl. Gen 3,5) Wobei er *bis heute* verspricht: **„...ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß...“** (Gen 3,5f. Schlachter 2000)

Doch mögen wir diesen Schritt *zurück machen* in das völlige Vertrauen zu unserem guten Vater, von Dem *alles kommt* und Der uns am Ende *keine gute Gabe vorenthalten* will! Der uns in dieser Zeit nur erst einmal von so vielem *entwöhnen* will, um unsere Sinne zu öffnen für *etwas viel Größeres*.

Jeschuas Nachfolger *Johannes* wusste um die unvergleichliche Größe unserer Berufung im Messias, den Reichtum, den wir in Ihm haben und in Seinem ewigen Königreich erben werden.

Er wusste um den *unübertrefflichen Wert Seiner Liebe*, die Er *in uns ausgegossen* hat; der Gnade, die wir verlassen, wenn wir *nutzlosen Dingen und Götzen* den Vorrang geben. (Vgl. Jona 2,9 ELB:

„Die, die nichtige Götzen verehren, verlassen ihre Gnade.“)

Weswegen der geliebte Jünger allen Nachfolgern dieses Seines Herrn ins Herz redet:

„Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt.

Und die Welt vergeht und ihre Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.“ (1Joh 2, 15-17 Elberfelder)

Mögen wir daher ***Ihn lieben***,

indem wir ***Ihn kennen***,

indem wir uns ***Ihm aussetzen*** und *nicht dem*, was uns *Ihm ferner* bringt und *abschneidet von Ihm!*